UNIVERSITÄRE PSYCHIATRISCHE DIENSTE BERN (UPD)
UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Lehre & Forschung

Medienmitteilung
Neue Studie zu postpartalen Depressionen

Forschende der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) beginnen derzeit ein neues Forschungsprojekt zu postpartalen Depressionen. Bei postpartalen Depressionen handelt es sich um Depressionen, die im Rahmen der Geburt eines Kindes auftreten. Sie stellen mit etwa 15% eine der häufigsten Erkrankungen bei Müttern dar.

Bislang gibt es jedoch kaum Studien, die die Ursachen einer postpartalen Depression umfänglich untersucht haben. Forschende der UPD möchten zusammen mit Kollaborationspartnern der Universität Bern und des Inselspitals dieses wichtige Thema angehen und neue Erkenntnisse zu den Entstehungsmechanismen von postpartalen Depressionen gewinnen.

Was weiss man bereits?
Aus anderen Studien ist bereits bekannt, dass Stress, einschneidende Lebenserfahrungen wie der Tod eines nahen Angehörigen oder finanzielle Sorgen das Risiko erhöhen, an einer postpartalen Depression zu erkranken. Zudem gibt es erste Hinweise darauf, dass die typischen Symptome einer postpartalen Depression mit bestimmten Hirnveränderungen in Zusammenhang stehen. Dieses Thema ist jedoch noch nicht gut erforscht.

Welche neuen Erkenntnisse erhoffen sich die Forschenden?
Mit Hilfe der neuen Studie erhoffen sich die Forschenden weitreichende neue Erkenntnisse zu den Entstehungsmechanismen von postpartalen Depressionen. So sollen zum einen psycho-soziale Risikofaktoren für die Entstehung von postpartalen Depressionen besser verstanden werden und typische Denk- und Verhaltensmuster aufgedeckt werden, die die Erkrankung aufrechterhalten. Zum anderen soll untersucht werden, ob und in welchen Hirnbereichen es zu einer veränderten Funktion des Gehirns kommt und ob die Erkrankung mit bestimmten biologischen Prozessen einhergeht.

Forschung soll Ansatzpunkt für neue Therapieformen schaffen
Mit den Erkenntnissen aus der Studie erhoffen sich die Forschenden Ansatzpunkte für neue Behandlungsstrategien. Dies sind zum einen spezifische psychotherapeutische Therapieverfahren oder aber neue biologische Therapieansätze. Die Entwicklung neuer Therapieformen ist von grosser Bedeutung, da bislang ein signifikanter Anteil der Mütter nicht auf eine adäquate Behandlung anspricht.

Weitere Informationen finden sich unter: www.puk.unibe.ch/PostpartaleDepression

Kontakt
Dr. phil. Martina Papmeyer, Studienkoordinatorin
Tel. 031 930 95 99
martina.papmeyer@puk.unibe.ch

Bern, 26. Januar 2016